

Katrin Hornek / Judith Unterpertinger: Modified Grounds #3

Samstag 07.11.2026 | 11:30 + 14:30 Deponie Rautenweg
(Ausweichtermine bei Schlechtwetter 14.11.2026)

Katrin Hornek Künstlerische Leitung, Idee, Ortssuche, Recherche, Konzept, Örtliche Setzung, Text |
Judith Unterpertinger Künstlerische Leitung, Recherche, Konzept, Örtliche Setzung, Komposition, Text
| **Fiston Mwanza Mujila** Text | **Karin Pauer** Dramaturgisch-choreografische Begleitung | **Ivana Lazić**
Produktionsassistentin | **Wiener Kammerchor** | **Michael Grohotolsky** Chorleitung | **Neue Wiener**
Stimmen | **Miriam Laznia** Chorleitung

Katrin Hornek / Judith Unterpertinger: *Modified Grounds #3 Vorago*. Begehbare Sound-Installation für
120-stimmigen Chor auf der kommunalen Deponie Rautenweg (2025–2026 UA, Auftrag Wien
Modern) – ~60'

Modified Grounds untersucht die tiefgreifenden geologischen Veränderungen, die durch menschliche Bau-, Produktions- und Konsumprozesse hervorgerufen werden. Für die mehrteilige Werkserie übersetzen die bildende Künstlerin Katrin Hornek und die Komponistin Judith Unterpertinger geologische, industrielle und urbane Materialbewegungen in performative Klanginstallationen. Daten, wissenschaftliche Beschreibungen und Erzählungen werden dabei als Partitur gelesen und in musikalische Strukturen übertragen. So entstehen ortsspezifische Arbeiten, die globale Stoffströme hörbar und körperlich erfahrbar machen. Nach den ersten beiden Teilen – *Modified Grounds #1 Formwork* (2018) im Doka-Werk Amstetten und *Modified Grounds #2 Concrete Voids* (2019) im Innenraum der Brigittenauer Brücke – widmet sich *Modified Grounds #3* der Mülldeponie Rautenweg im 22. Wiener Gemeindebezirk.

Der künstlich entstandene „Berg aus Mist“ ist über Jahrzehnte aus zunächst unbehandeltem, später verbranntem und betoniertem Restmüll gewachsen und bildet heute die höchste Erhebung des Bezirks. Der Deponiekörper wird dabei zum Sinnbild eines Zustands permanenter Verdauung und gleichzeitiger Unverdaubarkeit: Müll verschwindet nicht, sondern lagert sich ab, verdichtet sich, schreibt sich dauerhaft in die Erdoberfläche ein und wird so zum Gedächtnis globaler Konsumprozesse. Im Inneren der Deponie wirken weiterhin chemische und thermische Prozesse – der Berg „atmet“, setzt Gase frei und transformiert sich langsam weiter.

Ausgehend von diesen Prozessen entwickelt das Projekt eine ortsspezifische Komposition für zwei Chöre. Die Neuen Wiener Stimmen und der Wiener Kammerchor begleiten das Publikum performativ auf den Gipfel der Deponie – wo sich Gesang, Lautfolgen und chorische Beschwörungen zu einer gemeinsamen Klanglandschaft verdichten.

Das Textmaterial der Komposition basiert auf Restmüllsortieranaysen, Bohrkerndaten, Konsumerhebungsdaten sowie poetischen Texten, die gemeinsam mit Fiston Mwanza Mujila entwickelt werden.

Inhaltlich setzt sich die Arbeit mit Prozessen des Verschlingens, Verdauens, Wegwerfens, Externalisierens und der Rückkehr des Verdrängten auseinander. Müllhalden und toxische Zonen werden im Kapitalismus an die vermeintlichen gesellschaftlichen und geografischen Ränder verschoben – gleichzeitig kehren ihre Folgen global zurück: als Klimakrise, Mikroplastik oder steigende CO²-Konzentration.

Produktion Wien Modern | Kooperation Stadt Wien Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark
MA 48 | Mit freundlicher Unterstützung von Stadt Wien Kultur Arbeitsstipendium Komposition 2026
| Ermöglicht von Kunst im öffentlichen Raum Wien

Die Produktion ist mit einem Spaziergang einschließlich zahlreicher Treppenstufen verbunden. Das Gelände ist leider nicht barrierefrei zugänglich. Festes, geschlossenes Schuhwerk ist vorgeschrieben. Wetterfeste Kleidung ist notwendig. Keine Verpflegungsmöglichkeit vor Ort. Bei Schlechtwetter informieren wir auf www.wienmodern.at über eine allfällige Verschiebung. Die Wetterentscheidung fällt drei Stunden vor Vorstellungsbeginn.

Eintritt frei, Anmeldung über anmeldung@wienmodern.at

Katrin Hornek

* 1983 in Lilienfeld; lebt in Wien

Katrin Hornek studierte Performative Kunst und Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste Wien und der Royal Danish Academy of Fine Arts. Ihre Arbeiten beschäftigen sich spielerisch mit den seltsamen Paradoxien und Konvergenzen des Lebens im Zeitalter des Anthropozäns, jener geologischen Epoche, in der sich die Auswirkungen des Kapitalismus, des Kolonialismus und der Ausbeutung in die Stofflichkeit der Erde einschreiben. Mit ihren Installationen an der Schnittstelle von Kunst und wissenschaftlicher Forschung macht sie die komplexen Verflechtungen von Natur und Kultur sicht- und erfahrbare. Zuletzt etwa im Belvedere 21 (2025), in der secession (2024), in der ar/ger Kunst, Bozen (2021), im Kunstraum Lakeside, Klagenfurt (2021), auf der Riga-Biennale (2020) oder im I: project space, Peking (2018).

Sie unterrichtet an der Universität für angewandte Kunst Wien (Abteilung Ortsbezogene Kunst) und ist Mitglied der interdisziplinären Forschungsgruppe The Anthropocene Commons. Seit 2015 unterrichtet sie an der Universität für Angewandte Kunst, Abteilung für Ortsbezogene Kunst. Outstanding Artist Award 2025, Msgr. Otto Mauer Preis 2021, Förderatelier des Bundes seit 2020, Staatsstipendium für bildende Kunst 2017, Theodor Körner Preis 2013, Kulturpreis des Landes Niederösterreich 2012.

Unterpertinger, Judith

* 1977 in Hall in Tirol; lebt in Wien

Judith Unterpertinger schwebt zwischen Komposition, Bildender Kunst und Performance. Sie instrumentiert und improvisiert, schneidet und schichtet, schiebt und lauscht und entwickelt ihre Werke intermedial. Dafür fragt sie hinter die Dinge, untersucht Phänomene auf ihren verschiedenen Ebenen und legt deren immanente Parameter frei. Solcherart Ausgrabungen regen die Komponistin zu einer An- und Neuordnung in immer komplexere Klangstücke, Installationen und Performances an. In solcher Verschränkung von Musik mit visueller und performativer Kunst liegt der Ausdruck einer Raumerfahrung ebenso wie eines Zeiterlebens. Mit Augenohren zu hören, mit Ohrenaugen zu sehen, kann in ihren Arbeiten erfahrbare werden. Ihr interdisziplinäres Arbeiten ist dabei keineswegs synästhetisch zu verstehen; in wechselnder Reihenfolge werden Akustisches, Visuelles und Körperliches zu einer gemeinsamen Bewegung dramaturgisch in den Raum addiert, zueinander in Bezug gesetzt. Auf der Suche nach einer neuen Form und Ordnung geschehen also oft

Übersetzungen. Doch Judith Unterpertingers intermedialer Ansatz dient letztendlich einem Ausdruck der Vielschichtigkeit und führt sie zur Realisierung musikalisch-performativer Architekturen. Sie inszeniert ihre Werke kollaborativ häufig abseits von Konzertsälen und improvisiert als JUUN an Pianoguts und tritt in Ensembles verschiedenster Genres auf, u. a. mit tütü (mit Caroline Mayrhofer und Fabian Pollack), deepseafishK (mit Katharina Klement und Manon Liu Winter) und snim – spontanes netzwerk für improvisation. (Sylvia Wendrock)

www.wienmodern.at